

Midgardhaus

Villa der Dichter

sponsored by



Sonderausstellung

20.02.2014 - 10.09.2014

im Ortsmuseum Tutzing

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag
13:00 – 17:00 Uhr

Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung
08158 – 25 83 97
Graf-Vieregg-Str. 14 (Thomaplatz)

ORTSMUSEUM TUTZING
Graf-Vieregg-Straße 14 (Thomaplatz) 82327 Tutzing
www.ortsmuseum-tutzing.de



Midgardhaus

Die Villa der Dichter

„Es war ein süßer Traum“, schrieb Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt (1832-1919), über seine Tutzinger Jahre 1864 bis 1872. Ganz ähnlich dichtete wenig später Georg Ebers (1837-1898): „Mir ist als habe freundlich eine Fee Verwirklicht meiner Jugend schönste Träume.“ Beide bewohnten dieselbe Villa im „toskanischen Landhausstil“, umgeben von einem Park, in dem zwei Bronzelöwen die Freitreppe ins Wasser säumen. Das idyllische Anwesen ist für Einheimische und Touristen untrennbar mit dem Ortsbild verbunden. Doch nur wenige wissen um die wechselhafte Geschichte des Midgardhauses, dessen Bewohner



1867

es zu einem der kulturhistorisch bedeutsamsten Bauten am Starnberger See, zur Villa der Dichter, machten.

Während einer Reise mit dem Dampfschiff von Starnberg über Seeshaupt nach Tutzing entdeckte der Schriftsteller Maximilian Schmidt 1851 das damals noch unbebaute Terrain einer Landzunge am Mühlbach: „Die Aussicht übertraf alles ... es war ein wunderbar abgeschlossenes Bild mit dem Dorfe im Vordergrund, hinter welchem sich die Zugspitze majestätisch aufbaute. Ich warf mich am Ufer ins Gras und schwärmte. Ich wünschte mir an dieser Stelle ein Schlößchen zu haben.“

Den Grundstein zu diesem „Schlößchen“ legte Graf Karl Theodor Matthäus von Vieregg (1789-1864), der genau an dieser Stelle 1853 ein Gebäude errichtete, das mit der

Hausnummer 39 als erster Tutzinger Villenbau in die Ortsgeschichte einging. Nach dem Tod des Grafen erwarb Schmidt 1864 das Haus und betraute den Münchener Hofgardendirektor Karl von Effner mit der Anlage eines Parks, in dem Kaiser Franz Joseph I., Kaiserin Sissi und König Ludwig II. lustwandelten.

Zur Villa der Dichter wurde das Midgardhaus, als der Romancier und Gelehrte Georg Ebers 1882 nach Tutzing kam. Thomas Mann nannte Ebers einen „hervorragenden Ägyptologen und schlechten Poeten“, was ihn nicht davon abhielt, dessen wissenschaftliche Studien für seine Joseph-Romane zu verwenden. Der neue Hausherr erweiterte die Villa um einen südlichen Flügel mit Loggia, die fortan von Literaten und Künstlern wie Ernst Haeckel, Paul Heyse und



1890

Ludwig Ganghofer bevölkert wurde. Auch Ina Seidel (1885-1974) verbrachte als Kind die Ferien in der Villa Ebers, wo ihr Großvater sie in der von den Ziegen Max und Moritz gezogenen Kutsche durch den Park chauffieren ließ. Besonders hatten es der jungen Ina die Löwen am Seeufer angetan, von denen der eine, wie sie notierte, „bequem zu reiten“ war.

1903 ging die Villa in Hermann Scholls Besitz über. Der Fabrikant hatte mit der Herstellung des Fleischsaftes „Puro“, der eine „rasche, sichere Gewichtszunahme“ garantierte, ein Millionenvermögen erwirtschaftet. Um 1919 erwarb Eberhard Freiherr von Welck das Domizil und überschrieb es seiner Tochter Simone und ihrem Mann August Ferber, der ihm den bis heute bekannten Namen

gab: Midgardhaus. 1920 wurde die Villa Zufluchtsort des Dramatikers und Mietnomaden Georg Kaiser (1878-1945). Der erfolgreichste expressionistische Bühnendichter seiner Zeit litt unter Geldnot und verscherbelte einen Teil des gemieteten Interieurs. Darunter waren auch indische Bronzefiguren, die August Ferber 1903 von einer abenteuerlichen Himalaya-Expedition aus Nordindien mitgebracht hatte. Erst als die Vermieter Ferber Strafantrag stellten, verhaftete man den mittellosen Kaiser in Berlin, wo er im teuersten Hotel am Platz abgestiegen war. Auch ein zweifelhafter Ruf verpflichtete.

Dann herrschte „Krieg im Ort“, schrieb die Süddeutsche Zeitung im Januar 1977. Seit 1954 gehörte das Midgardhaus der Gemeinde Tutzing, die dort Wohnungen



2014

einrichtete. 1975 wurde den Mietern gekündigt, die Villa der Dichter ließ man verfallen, um sie für einen gigantischen Hotelneubau zum Abriss freigeben zu können. Aber man hatte nicht mit dem Widerstand der Tutzinger gerechnet, die eine Bürgerinitiative gründeten, über 1500 Unterschriften sammelten und durch massiven öffentlichen Druck das Tutzinger Wahrzeichen retteten.

Heute ist das Midgardhaus ein beliebtes Ausflugsziel. Seit 1985 bewirtschaften Marlies und Fritz Häring das prächtige Anwesen als Speiserestaurant mit Biergarten und schufen einen von jedermann bewunderten Treffpunkt für Tutzinger, Touristen und Prominente.